

melbandes von erfreulicher inhaltlicher Kohärenz. Zwar wird mit dem Thema selbst ganz gewiss kein Neuland betreten, doch kann das Buch außer durch seine Geschlossenheit auch durch zahlreiche neue Aspekte im Detail überzeugen, die nicht selten direkt aus der hsl. Überlieferung erschlossen wurden. Das Spektrum der behandelten Themen ist weit und reicht von der Ankunft der ersten Brüder in England und ihrem Umgang mit Bischöfen und Herrschern (Teil 1) über die Regel der Minderbrüder und ihre Einhaltung (Teil 2), die Predigt der Franziskaner und ihre Liturgie (Teil 3), die theologischen Koryphäen des Ordens (Teil 4) bis hin zum Platz der Brüder innerhalb der „kirchlichen Landschaft“ Englands (Teil 5). Jede der 21 Einzelstudien ist einem dieser Abschnitte zugeordnet. Besonders erfreulich ist, dass mit Liturgie und Musik auch Themenkomplexe berücksichtigt werden, die innerhalb der Forschung zu den Franziskanern und der Ordensgeschichte generell über lange Zeit hinweg kaum den Platz erhalten haben, der ihnen als zentralen Aspekten von *vita religiosa* gebührt. Eine Fundgrube für weitere Forschungen ist zweifellos Nigel J. MORGANS (S. 214–244) Übersicht liturgischer Hss. englischer Franziskaner von ca. 1250–1350. Und welche Bedeutung die Franziskaner gerade der Musik für das eigene Wirken zuwiesen, unterstreicht Peter V. LOEWEN (S. 147–174). Wenn es in systematischer Perspektive etwas gibt, das dem Band fehlt, dann höchstens die Vergleichsdimension. Hier wäre für manche Beiträge wie auch für deren Summe der eine oder andere Blick auf den Kontinent durchaus wünschenswert und sicher auch hilfreich gewesen, um die englischen Befunde in ihrer Eigenart oder auch Typik noch besser würdigen zu können. Wer sich aber auf aktuellem Forschungsstand über die franziskanische Geschichte Englands bis zur Mitte des 14. Jh. informieren möchte, hat mit dem vorliegenden Buch beste Grundlagen. An ihre Grenzen stößt die provinziengeschichtliche Fokussierung einzig im 4. Teil: Zu sehr sind die hier behandelten Robert Grosseteste, Alexander von Hales, Roger Bacon, Duns Scotus und Wilhelm von Ockham in die intellektuellen Netzwerke und Herausforderungen ihrer Zeit eingebunden, als dass hier englisches Lokalkolorit überzeugend herausgearbeitet werden könnte. Für sich genommen aber sind auch diese Beiträge ebenso facettenreich wie gelungen. Eine Einleitung des Hg., eine Auswahlbibliographie von Quellen und Forschungsliteratur zur Geschichte der englischen Franziskanerprovinz sowie ein Gesamtregister der Namen, Texte, Orte und Sachen runden den überaus lesenswerten Band ab.

Mirko Breitenstein

Irene BUENO, *Definire l'eresia. Inquisizione, teologia e politica pontificia al tempo di Jacques Fournier (Temi e testi 152 – Tribunali della fede)* Roma 2016, Edizioni di Storia e Letteratura, XXVI u. 352 S., ISBN 978-88-6372-949-8, EUR 38. – Jacques Fournier ist v. a. als derjenige Inquisitor bekannt, auf dessen Untersuchungen die für die Inquisitionsforschung ebenso wie für die historische Anthropologie wichtigen Akten von Montaillou zurückgehen. Dass der Zisterzienser, Magister der Theologie, Abt, Bischof, Kardinal und spätere Papst Benedikt XII. sich darüber hinaus während seiner gesamten Karriere mit Häresie beschäftigte, ist im allgemeinen Bewusstsein weniger stark verankert. Diese Tätigkeiten thematisiert nun die 2015 auch in englischer Sprache erschienene